

## Entwurf – Abschlussbericht „Unser Dorf hat Zukunft - Landesbereisung 2015“

**Teilnahmeort:** Asbach

**Gemeinde/Stadt:** Bad Hersfeld

**Landkreis:** Hersfeld-Rotenburg

**Einwohner:** 1.229

**Gemarkung:** 582 ha

**Lage:** Asbach liegt im Fuldataal und ist zu einem großen Teil von Wald umgeben. Benachbarte Orte sind der Eichhof im Nordosten, Kohlhausen im Osten, Kerspenhausen im Südosten und Beiershausen im Süden. Der Stadtteil ist über die Bundesstraße 62 erreichbar, die Bad Hersfeld und Niederaula verbindet. Durch Asbach verläuft die Knüllwaldbahn. Der Asbach (mundartlich auch *die Bach*) entspringt oberhalb von Asbach, durchfließt den Ort und mündet in die nahe Fulda.

**Bis 18 Jahre:** 193

**18 – 60 Jahre:** 680

**Über 60 Jahre:** 361

**Internet:** <http://asbachhef.jimdo.com/>

Mitglied der LEADER-Region Hersfeld-Rotenburg

**Gruppe B** (bisher keine Teilnahme am Dorfentwicklungsprogramm bzw. an der Städtebauförderung)

### Hauptkriterium I „Allgemeine Entwicklung

#### Zusammenarbeit Kommune - Ortsbeirat - Bewohner

Die Stadt Bad Hersfeld wurde 2011 als Förderschwerpunkt der Hessischen Dorfentwicklung anerkannt und erstellte ein gemeinsames integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) mit den Stadtteilen Asbach, Beiershausen und Kohlhausen. Der Prozess dauerte ein Jahr. Man hat verschiedene Handlungsfelder, Ziele und Strategien benannt. Dafür werden mehrere Arbeitskreise unterhalten, in denen Asbacher Bürger mitwirken. Die Zusammenarbeit zwischen Ortsbeirat, Bürgern und Vereinen ist gut, es bestehen zahlreiche gegenseitige Mitgliedschaften. Gleichfalls besteht ein Netzwerk zwischen Ortsteil, Gemeinde und Kreis und wird gelebt. Asbach liegt nur acht Kilometer von Bad Hersfeld entfernt. Hinzuweisen ist auf eine Fachabteilung der Stadt Bad Hersfeld mit dem Titel „Generationen“. Dieser Fachbereich ist zuständig für Jugendliche, Kinder und Senioren. Die Bürger Asbachs setzen sich mit den Folgen des demografischen Wandels aktiv auseinander. Die Stadt Bad Hersfeld hat seit dem Jahr 2004 keine neuen Baugebiete mehr ausgewiesen und setzt schon seit zehn Jah-

ren bewusst auf Innen- vor Außenentwicklung. Trotz des Bevölkerungsrückgangs (minus 7,5 %) gibt es wenig Wohngebäudeleerstand. Ein Leerstandskataster liegt vor.

### **Kommunale Gesamtentwicklung**

Für den Stadtteil Asbach sind eine Friedhofssatzung, eine Gestaltungssatzung und eine Baumschutzsatzung vorhanden. Weiterhin gibt es einen rechtskräftigen Flächennutzungsplan sowie Bebauungspläne. Von städtischer Seite wurde eine Richtlinie zur energetischen Altbausanierung in Kraft gesetzt.

### **Soziale, kulturelle und wirtschaftliche Ausstattung**

Das ÖPNV Angebot ist in erster Linie auf die Schülerbeförderung ausgerichtet. Der Ort gehört zur LEADER-Region Hersfeld-Rothenburg. Im Rahmen der Dorfentwicklung soll die Mobilität älterer Menschen verbessert werden. Möglicherweise wird dieses Vorhaben im Rahmen eines LEADER-Projektes umgesetzt. Im Ort gibt es eine Grundschule, weiterführende Schulen befinden sich in Bad Hersfeld und Fulda. Weiterhin vorhanden ist eine kommunale Kindertagesstätte mit U3-Betreuung. In Bad Hersfeld besteht ein umfangreiches Arbeitsplatzangebot. Durch die ICE-Anbindung in Bad Hersfeld fahren Pendler von Asbach aus bis nach Frankfurt und Würzburg zur Arbeit. Im Ort selbst gibt es 432 Arbeitsplätze.

### **Leitbild - Dörfliche Identität**

Ein Leitbild wurde im Rahmen der Dorfentwicklung von den drei beteiligten Ortsteilen (siehe oben) erstellt. Die Dorfentwicklung wird stark von Einzelnen gesteuert. Kinder und Jugendliche haben (noch) wenig Entfaltungsmöglichkeiten. Dies gilt es zu verbessern. Der Umgang mit dem demografischen Wandel, von Seiten der Stadtverwaltung, ist innovativ (Aufgaben in der Stadtverwaltung generationsübergreifend). Das Leerstandskataster sollte laufend fortgeführt und zur Vermarktung genutzt werden.

## **Hauptkriterium II „Bürgerschaftliche und Wirtschaftliche Aktivitäten“**

Es findet eine Schrumpfung und Überalterung statt. Es gibt ein vernünftiges Konzept der Innen- vor Außenentwicklung – was auch in Hinblick auf die großen Hofreiten sinnvoll ist. Der Ort kooperiert gut mit Stadt und Landkreis und Nachbarorten.

Der Ort ist geprägt von kontinuierlichen bürgerschaftlichen Engagement und Elemente der Bürgerbeteiligung. Positiv ist, dass der Ort über die Entwicklung eines Dorfentwicklungskonzeptes gemeinsam mit 2 Nachbarkommunen neue Impulse bekommt (Motto „Gemeinsam eigenständig entwickeln!“). Über die Bündelung der ehrenamtlichen Aktivitäten über einen längeren Zeitraum bestehen noch Weiterentwicklungspotenziale – dafür ist die geplante Koordinierungsstelle für Freiwillige eine gute Idee. Positiv ist auch die Vergabe von kommunalen Geldern an Kleinstvorhaben, da sonst oft gerade die wichtigen Kleinstvorhaben von Finanzierungshilfen ausgeschlossen werden.

Anregung:

Vielleicht könnte der Ort seine guten Potenziale besser umsetzen, wenn Aktivitäten weniger von oben nach unten geplant und die Bevölkerung mit ihren eigenen Initiativen sich breiter einbringen würde.

### **Kulturelle Vielfalt**

Der NABU ist sehr aktiv und hat hoch qualifizierte Ehrenamtliche. Eine Verjüngung des evangelischen Posaunenchores hat stattgefunden über eine sehr gute Jungbläserausbildung. Die evangelische Kirchengemeinde ist aktiv und stark vernetzt mit den örtlichen Vereinen. Besonderheiten wie die sehr aktive Renovierung der alten Kirchenuhr erfüllen die Bewohner zu Recht mit Stolz. Es gibt diverse Vereine z. B. den Männergesangsverein und den Frauenchor, die zusammen auftreten. Es gibt eine Kirchenchronik sowie eine privat erstellte Chronik (hauptsächlich lokale Kriegsberichterstattung).

### **Soziales Gefüge**

Die Schule ist sehr gut im Ort vernetzt (Vereine, Stadtjugendpflege, Schulgarten mit dem Obst- und Gartenbauverein ...). Es gibt funktionierende Nachbarschaftshilfe. Projekte wie der Umbau des DGH bieten weitere Begegnungsmöglichkeiten. Positiv sind dezidierte Sozialprojekte wie das Programm „Gemeinsam gegen Armut und Einsamkeit“. Kindern wird von der Feuerwehr die Nutzung und Pflege der Streuobstwiesen nahegebracht, ein Schulgarten dient zur Veranschaulichung des Nutzgärtnerns für Kinder.

### **Wirtschaftliche Initiativen**

Bemerkenswert sind die vielen Arbeitsplätze vor Ort. Sonderunternehmen wie Fresenius bieten sowohl ein breiteres Spektrum an unterschiedlich qualifizierten Arbeitsplätzen als auch Ausbildungsplätze und agieren als großzügige Sponsoren. Die Landwirtschaft ist am Auslaufen.

### **Jugend im Dorf**

Kinder werden bei der Präsentation und bei der Entwicklung von Zukunftsszenarien des Ortes stark berücksichtigt. Sie konnten Wünsche wie andere Spielmöglichkeiten äußern und werden als „Botschafter“ eingesetzt (Ideenbaum in der Schule). Es gibt für Kinder bis zum Jugendlichenalter diverse Angebote (z. B. auch der Jugendfeuerwehr). Danach zieht allerdings eher die Kreisstadt Bad Hersfeld. Durch eine gute Busanbindung haben die Jugendlichen eine ausreichende Mobilität.

Eine Bindung der Jugend an das Dorf ist leider kaum erkennbar. Es werden vereinsgebundene Angebote gemacht, die auch von den Jugendlichen genutzt werden. Die kirchliche Jugendarbeit (JA) ist zu erkennen. Es gibt einen jungen aktiven Posaunenchor. Die offene JA der Gemeinde bietet den Jugendlichen keinen eigenen Jugendraum, nur den Kindern einen Kinderraum. Es gibt trotz Jugendpfleger kein festes Programm/Angebot. Ein Treffen mit dem Bürgermeister und den Gemeindevertretern ist möglich. In Vereinen werden Angebote für Jugendliche bereitgestellt. Hervorzuheben ist hier die Arbeit der Feuerwehr. Eine aktive Beteiligung der Jugend am Dorfgeschehen ist kaum vorhanden.

Anregung:

Interessierte Jugendliche sollten zukünftig vermehrt auf Augenhöhe in Entscheidungsprozesse der Gemeinde durch einen festen Sitz im Gemeindepapament einbezogen werden. In einem Jugendraum sollte es mit Hilfe des Jugendpflegers ein festes und offenes Angebot geben, das von den Jugendlichen je nach Interesse genutzt werden kann. Für die Jugendlichen sollten Angebote in Bezug auf Umwelt.- und Kulturbildung und ggf. Erlebnispädagogik herangetragen werden um einen noch weiteren Personenkreis zu erreichen.

## Hauptkriterium III „Baugestaltung und -entwicklung“

### Öffentlicher Bereich

Asbach hat einen gut erhaltenen Ortskern, der sich durch einen relativ intakten Ortsrand mit Scheunenzone auszeichnet. Für den öffentlichen Bereich ist eine Gestaltungssatzung vorhanden und zeigt das vorhandene Bewusstsein für eine einheitliche Gestaltung. Das Gewerbe ist ebenfalls dazu verpflichtet, sich an diese Satzung zu halten (Werbesatzung). Der Friedhof mit Allee und schöner Kapelle ist gut gestaltet. Das Neubaugebiet wurde bewusst durch einen Acker vom alten Ortskern abgetrennt. Die Öffnung des Bachlaufs ist ein interessanter städtebaulicher Ansatz.

Anregung:

Der Ort ist auf einem guten Weg, der weiter verfolgt werden kann.

### Privater Bereich

Die Bauernhöfe und die Scheunenzonen fallen positiv auf. Einige Bauernhöfe sind beispielhaft gestaltet. Es gibt traditionelle Obstgärten. Es laufen gegenwärtig zahlreiche private Projekte. Ein Bewusstsein für das historische Erbe ist vorhanden. Einige Gebäude mit alten Materialien, z. B. Dachziegel, sind erhalten. Man wirkt dem Leerstand durch aktives Zugehen auf die Hofbesitzer entgegen.

Anregung:

Bei Sanierung kann die Wiederverwendung alter Materialien in Erwägung gezogen werden.

*Gesamtanlage:*

*Alsfelder Straße 48;*

*Mühlstraße bis Nr. 10;*

*Ringstraße;*

*Bachweg evtl. 2. GA mit Kleinbauerngehöften im Bereich Steiler Weg/Am Küppel/ Mühlenstraße (mit Nr. 18, 24).*

## Hauptkriterium IV - Grüngestaltung und Grünentwicklung

Besonders hervorzuheben hinsichtlich der Grüngestaltung im öffentlichen Bereich ist der Schulhof der Kolibrischule. Die schön entwickelten Laubbäume (Linde, Eiche, Ahorn) spenden nicht nur Schatten und werten das Erscheinungsbild auf, sie dienen auch der optischen Gliederung des Schulhofes in verschiedene Funktionsbereiche (Eingangsbereich, Bewegungsbereich, Ruhebereich). Die Integration weiterer natürlicher Elemente wie der große Baumstamm und die Natursteinmauer können funktional zum Klettern, balancieren oder ausruhen genutzt werden und bilden ein schlüssiges naturnahes Gestaltungskonzept. Positiv ist auch, dass das Insektenhotel nicht nur mit den Kindern zusammen gebaut wurde, sondern auch einen festen Platz direkt auf dem Schulhofgelände erhalten hat. Somit haben die Kinder täglich uneingeschränkter Zugang und können auch aus eigener Initiative heraus Veränderungen z. B. im Jahresverlauf wahrnehmen.

Auch der Friedhof ist ein schönes Beispiel für eine gelungene Grüngestaltung im öffentlichen Bereich. Er besticht vor allem durch klare Strukturen, die das Augenmerk auf die prächtigen Birken lenken, die eine sehr angenehme und dem Ort angemessene Stimmung verbreiten.

Ein Projekt zwischen öffentlichem und privatem Bereich ist der Schulgarten. Nach dem Vorbild traditioneller Bauerngärten werden hier typische Kulturpflanzen (Kartoffeln, Erbsen, Erdbeeren etc.) von den Kindern angebaut. Die Gliederung der Beete, der Gartenweg und auch der Gartenzaun sind dabei absolut authentisch. In einigen Privatgärten finden sich schöne Beispiele für Fassadenbegrünungen z. B. mittels Spalierobst und Kletterrosen. Die Innenhöfe der Hofreiten sind größtenteils funktional gestaltet. Teilweise werden traditionelle Baustoffe verwendet (z.B. Kopfsteinpflaster, Natursteinmauer) und auch die Begrünung entspricht dem Bild dorftypischer Hofreiten (Bete mit Ringelblumen, Hausbäume in der Einfahrt etc). Hervorzuheben sind die Bemühungen der Bewohner, um die innerörtliche Ansiedelung von Wildtieren. In alten Scheunen und speziell installierten Nistplätzen haben sich Turmfalken, Schleiereulen und Fledermäuse niedergelassen.

Anregung:

Im öffentlichen Bereich könnte der Bolzplatz bspw. durch eine Hainbuchenhecke, die anstelle des Maschendrahtzauns als Abgrenzung zu den Nachbargrundstücken dient, begrünt werden. Zudem könnten in Randbereichen Wiesenblumenmischungen ausgesät werden. Diese können dann zu einem späteren Zeitpunkt mitgemäht werden und haben damit einen sehr geringen Pflegeaufwand. Denkbar wäre eine ähnliche Maßnahme auch auf dem Kirchplatz, der bislang zwar sehr ordentlich aber auch etwas steril wirkt. Die jungen Koniferen an der Kirche stören ein wenig das Gesamtbild. Ggf. könnten sie umgepflanzt oder als Weihnachtsbäume genutzt werden.

Die Stelle, an der der Bach geöffnet wurde könnte ggf. weiter begrünt werden. Denkbar wäre die Erweiterung durch Ruhebänke und die Integration eines Wasserspiels (z. B. Mühlrad), um den Platz generationsübergreifend interessanter zu gestalten.

Der Brunnenplatz könnte durch einen Natursteinbrunnen aufgewertet werden.

## Hauptkriterium V - Dorf in der Landschaft

Asbach erstreckt sich im Westen entlang der Ausläufer des Grenzebergs und des Kielsbergs zwischen denen der namensgebende Asbach fließt. Im Osten wird die Landschaft durch die Fuldaue geprägt. Die umliegenden Flächen werden größtenteils ackerbaulich genutzt. In der Gemarkung finden sich einige Strukturelemente (Hecken- und Gehölzstrukturen) und Streuobstbestände. Die Pflege und Verjüngung der Streuobstbestände wird von der freiwilligen Feuerwehr übernommen. Besonders positiv ist, dass bereits die Kleinen in den Pflegeschnitt eingewiesen werden und so das obstbauliche Knowhow nachhaltig erhalten bleibt. Etwas Besonderes ist auch die am Dorfrand stehende Pappel. Als Solitärbaum prägt sie das Landschaftsbild und ist Teil der dörflichen Identität. Bestärkt wird dieser Eindruck auch dadurch, dass sie ein beliebtes Motiv beim Malwettbewerb der Schulkinder: „Ich male mir die Welt widdewidde wie sie mir gefällt“, war, bei dem die Kinder zeichnen sollten, wie sie das Dorf sehen, was ihnen besonders gut gefällt und welche Zukunftsideen sie haben.

Anregung:

Die Wegränder in der Gemarkung und insbesondere im Vogelschutzgehölz „Schirngraben“ könnten weniger intensiv gepflegt werden. Feldraine und Wegränder sind Lebensraum verschiedenster Pflanzen- und Tierarten. Eine ökologisch orientierte extensive Pflege ist daher zu empfehlen.

Da der Asbach im Dorf größtenteils unsichtbar ist, könnten am Dorfrand, dort wo er noch sichtbar ist, Aktionen durchgeführt werden. Denkbar sind hier sowohl umweltpädagogische Projekte (z.B. Wasserlehrpfad, Gewässerexkursionen, Schwerpunkt bei der Aktion „Saubere Landschaft“) als auch soziale Events (Bachfest, Entenrennen etc). Als Namensgeber ist er ein wichtiger Teil der dörflichen Identität, der nicht in Vergessenheit geraten sollte.

Regierungspräsidium Kassel, Januar 2016

Kontakt: Hiltrud Schwarze, [hiltrud.schwarze@rpk.hessen.de](mailto:hiltrud.schwarze@rpk.hessen.de)